

Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 128-129 (2023-2024)

Rubrik: Touren : Schweiz / Europa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufstieg Tiefenstock (Foto Alex Fuchs)



SCHWEIZ / TOUREN EUROPA



SKI-CAMPING IM SCHLAPPINTAL

An einem ungewöhnlich warmen Nachmittag Anfang März 2023 trafen sich die AACZ-Mitglieder in Klosters zu einem Ski-Camping-Wochenende im Schlappintal. In diesem langen Sackgassen-Tal gibt es keine öffentlichen Hütten, und selbst mit Liftunterstützung vom Skigebiet Madrisa aus ist die Besteigung der meisten Gipfel ein ganztägiges Unterfangen. Da es beim Ski-Camping auch um Einsamkeit geht, hatte Michael das Schlappintal ins Auge gefasst. Wir hatten Glück, dass eine Skipiste des Madrisahorn dem unteren Teil unseres Anfahrtsweges folgte, denn ohne die Piste hätten wir viele Kilometer über Gras gehen müssen. Nach einem schnellen Glühwein in Schlappin bogen wir ab und stiegen das viel ruhigere, obere Tal hinauf, begleitet von der untergehenden Sonne. Im Tal schlugen wir unser Lager auf, einige in Zelten und andere auf dem Strohboden der praktischerweise offenen Scheune, und richteten uns für eine kalte

Nacht ein. Am nächsten Tag, nachdem wir den morgendlichen Frost abgeschüttelt und das erste Sonnenlicht genossen hatten, stiegen wir zum Ende des Tals auf, um das Leidhorn und den Chessispitz zu besteigen. Die sicheren Lawinenbedingungen in Kombination mit geschützten Nordwänden, die noch mit Pulver gefüllt waren, sorgten für einen unvergesslichen Skitag, der durch die grossartige Stimmung in der Gruppe und die einsame Landschaft noch verstärkt wurde. Nach einer weiteren kalten Nacht waren wir bereit für mehr Gipfel und Pulverschnee, wobei die Schildflue die perfekte Krönung darstellte. Offene, unberührte Skihänge wichen einem technischen Gipfelgrat. Vom Gipfel aus konnten wir nochmals alles überblicken, was wir in den letzten Tagen gemacht hatten, bevor wir uns in eine weitere mit Schnee gefüllte Abfahrt stürzten.

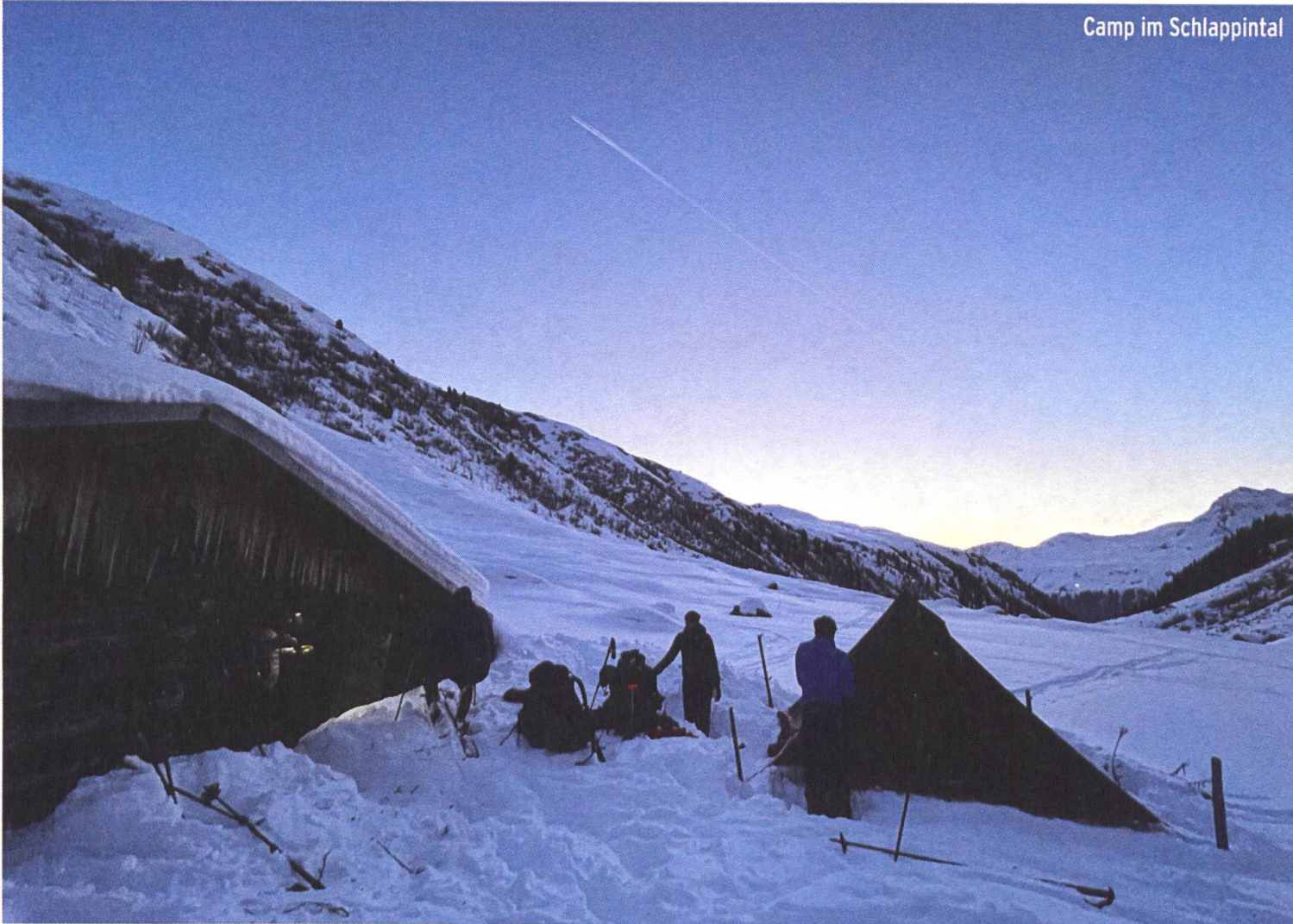
Tim Aiken/Michael Kölbl

MIT BIKE UND SKI ZUM CHAISERSTOCK

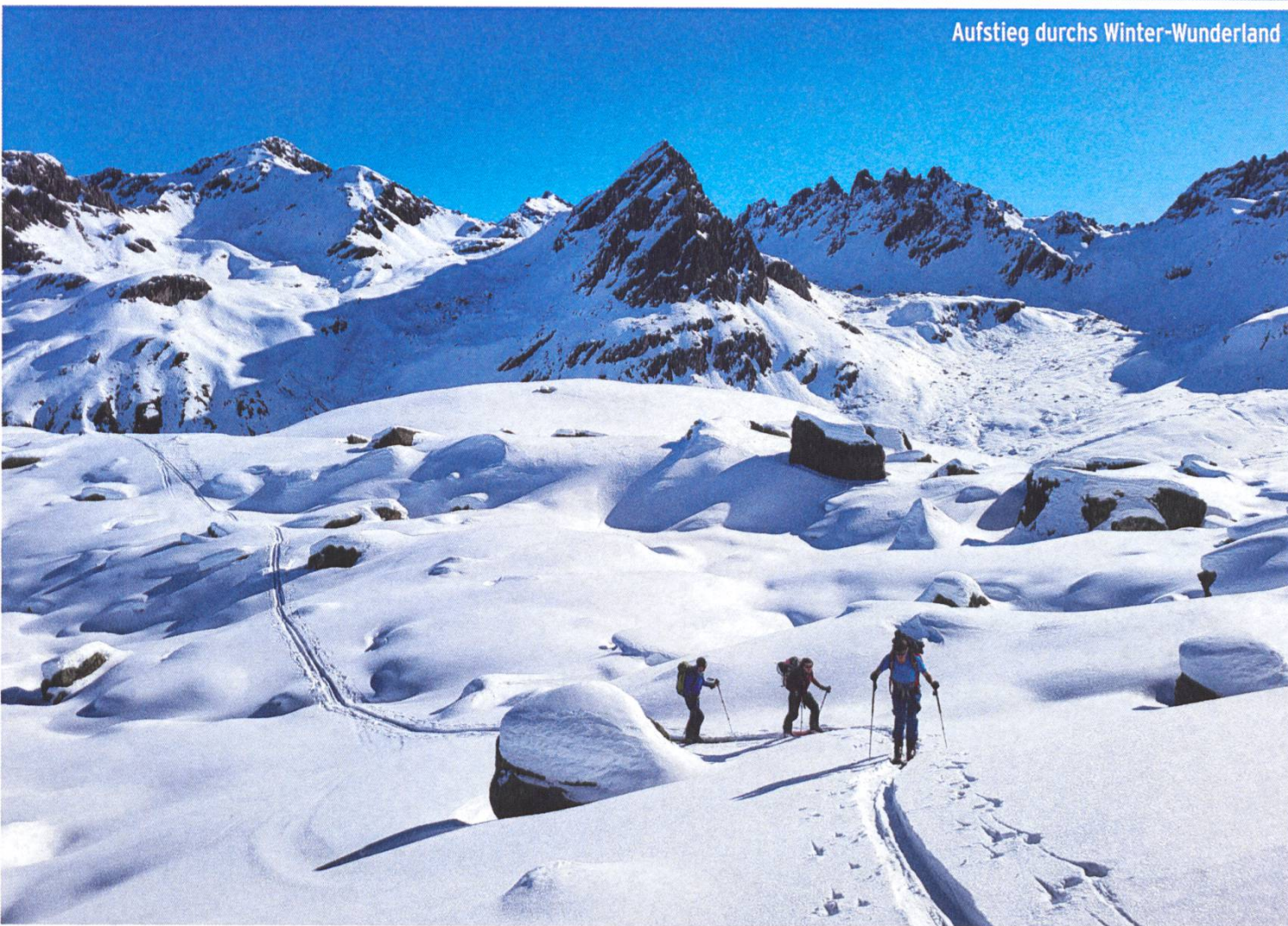
Das für dieses Jahr geplante Bike-Ski-Camping-Wochenende wurde wegen instabiler Wetterverhältnisse abgesagt. Dennoch nutzten acht von uns – Alex, Alicia, Arnaud, Aubin, Chris, Elias, George und Max – ein Schönewetterfenster am 22. April 2023, um eine Tagestour mit Bike und Ski von Zürich zum Chaiserstock und zurück zu unternehmen. Wir trafen uns mit unseren schwer beladenen Fahrrädern um 4:00 Uhr am Bürkliplatz und fuhren zunächst das Sihltal hinauf. Wir kamen zügig bis Sisikon voran. Auf dem steilen Aufstieg zum Käppeliberg (700 Höhenmeter

über 7 km) trennte sich unser kleiner Peloton, aber um 9 Uhr kamen wir wieder alle zusammen, verstaute die Räder und machten uns zu Fuss auf den Weg zur Lidernenhütte. Auf 1500m konnten wir endlich auf Skier umsteigen. Auf der Lidernenhütte machten wir eine Pause, um zu essen und die nächsten Schritte zu planen: Der Tag wurde wärmer, und wir hatten die Wahl zwischen dem Rossstock, der bequem zu erreichen war, und dem Chaiserstock, dem interessanteren Ziel, bei dem wir aber möglicherweise umkehren mussten, wenn die Schneeverhältnisse gefährlich würden. Wir

Camp im Schlappintal



Aufstieg durchs Winter-Wunderland



Approaching Chaisertor
(photo Max Poletto)



Alicia leads the group
near Brunnen
(photo Max Poletto)



Back in Zurich after a long and
rewarding day (photo Max Poletto)

Nosslach multipitch



entschieden uns für den Chaiserstock. Wir gingen vorsichtig unter der Südwand hindurch zum Chaisertor-Sattel, wobei die Spuren einer grossen Gleitlawine unter uns deutlich sichtbar waren. Vom Sattel aus sah die steile und wenig begangene Nordwand noch sicher aus, so dass wir uns entschlossen, den Gipfel zu besteigen. Die Schlüsselstelle des Gipfelgrats erwies sich als weniger schwierig, als sie von unten aussah, und schon bald standen wir feiernd auf dem Gipfel. Es war ein schöner Tag, klar genug, um Zürich in der Ferne zu sehen. Als wir wieder auf den Skiern standen, waren die Nordhänge bereits nass, die Lawinenlage zweifelhaft und das Skifahren eine Herausfor-

derung. Nachdem wir alle sicher die Abfahrt beendet hatten, mussten wir dann noch ein paar Kilometer zurück zu unseren Fahrrädern wandern. Wir waren alle schon müde, dennoch war die Rückfahrt ein Genuss: zuerst eine zügige Abfahrt hinunter nach Sisikon, dann eine gemütliche Fahrt entlang des Vierwaldstättersees und des Zugersees, mit einem Halt zum Essen in Brunnen. Kurz nach 20 Uhr kamen wir in Zürich an. Insgesamt dauerte unser Abenteuer über 16 Stunden, mit ~140 km Radfahren, 15 km Wandern, Skifahren und Kraxeln und etwa 2900m Höhenunterschied.

Max Poletto

KLETTERWOCHE IM ÖTZTAL

Obwohl wir Huttli sonst vorwiegend in einsameren Winkeln der Alpen anzutreffen sind, lassen sich Gemeinschaft und Ringbänder auch bestens im Klettergarten stärken. Nach dem Erfolg der letzten grossen Sportkletterwoche auf Kalymnos im September 2017 wollten wir diese Tradition wiederbeleben. Im Zuge der aktuellen Bemühungen, unsere CO2-Emissionen in Grenzen zu halten, entschlossen wir uns diesmal für einen Besuch im benachbarten Tirol, welches nicht minder reich an Herausforderungen und traumhaften Felsen ist. Der ideale Ausgangspunkt dafür fand sich in Köfels an einem ruhigen Hang oberhalb des Ötztals, nur wenige Minuten entfernt von klassischen Linien in Niederthai, Nösslach und Längenfeld. Zusätzlich bieten die Ötztaler Alpen mit einigen der höchsten Gipfel Österreichs, entlegenen Gletschertälern und hohen Passtrassen eine endlose Fülle an Möglichkeiten, um sich in der Natur zu bewegen.

Ganz im Geiste des Clubs fand sich im Juni 2023 ein Haus voll motivierter AACZ-Kletterer, die sich spontan koordinierten oder tagsüber allesamt eigene Wege gingen, um dann am Abend beim gemeinsamen Essen auf der Terrasse wieder zusammenzufinden. Es ist diese Eigenverantwortlichkeit und Initiative aller, von der Tourenplanung bis zum gemeinsamen Kochen, die unseren Club auszeichnen. Die aussergewöhnliche Kombination von Bergläufen, Mehrseillängenrouten und Sportklettern entpuppte sich als ideal, vor allem als Tim beim Trailrunning etliche Boulderblöcke und ein noch unpubliziertes Klettergebiet entdeckte. Lokale Kletterer hiessen uns dort sympathischerweise herzlich willkommen. Aus loyalen Respekt vor der Ötztaler Kletterszene sei nicht mehr erwähnt, als dass es ein wahres Bijou war.

Matthias Muhar

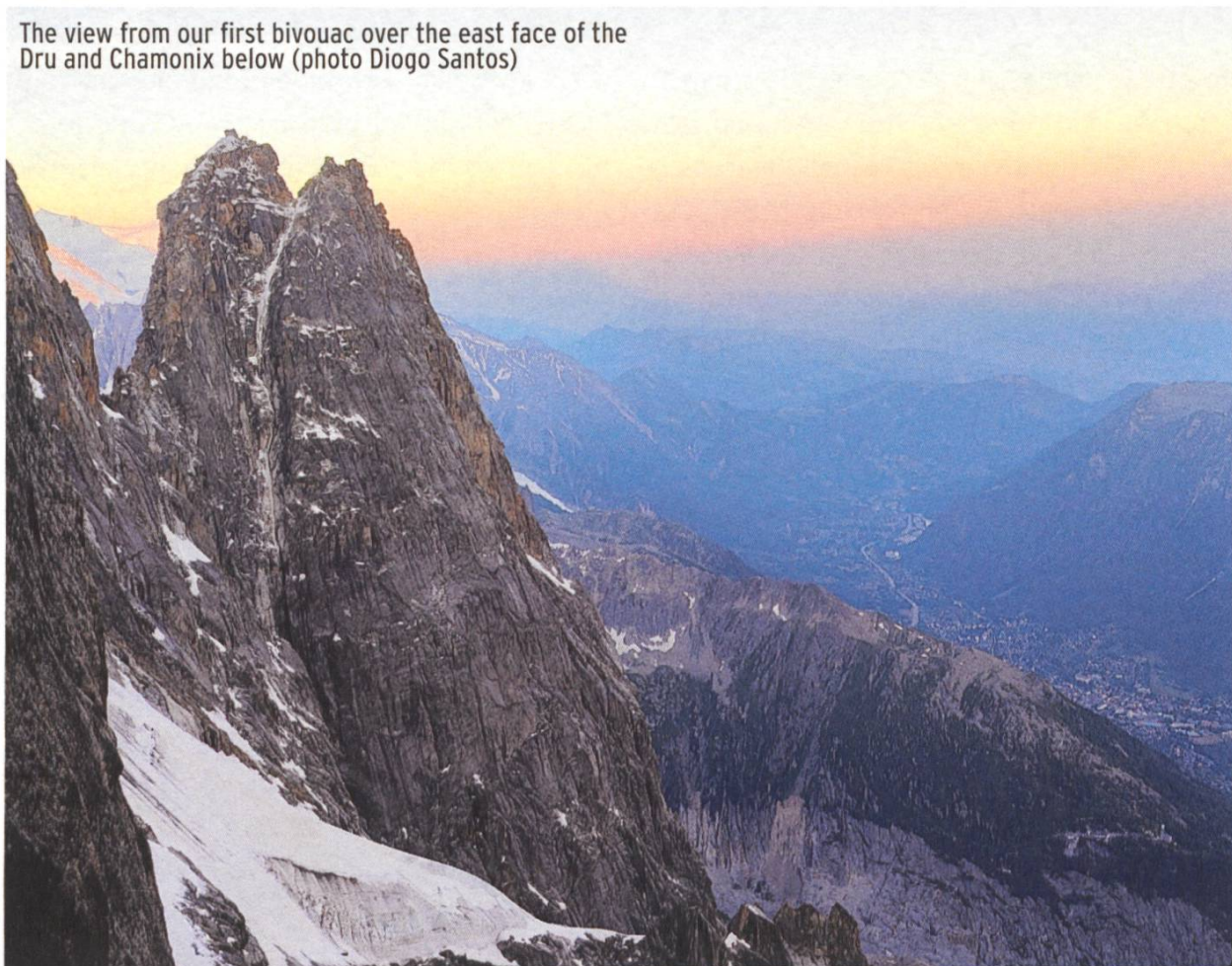
TWO NIGHTS ON THE AIGUILLE VERTE

On July 8, 2023, with a forecast of stable weather, Bruce Normand and I set out to climb the Aiguille Verte (4122 m) by the Grand Montets Ridge. We left the upper Lognan chairlift station at midday and, after some hours of hiking past Grands Montets on firm névé to a short rappel and a long traverse through loose rock, we arrived on the ridge crest by late afternoon. Continuing to climb until dusk, we set up a bivouac just below the Aiguille Carré. On the next day, the ridge remained mostly dry except for the crux Ségogne slab, which was snow-covered; bypassing this section required an abseil into the Couloir Cordier and some unpleasant climbing on broken rock and

steep, unconsolidated snow up to the Col du Nant Blanc. On snow from there, we topped out at 5pm to drink in views of the Jorasses' north face and the surrounding massif. With any descent at this hour precluded by soft snow and loose rock, we dug a small shelter on the snow ridge just below the summit, melted ice for water, and rested until the coldest part of the night. Setting off again at 2:30 a.m., we descended the barely frozen Whymper Couloir. By 9 a.m. we were over the Bergschrund, continuing down the glacier just ahead of the first rockfall as the sun struck the couloir.

Diogo Santos

The view from our first bivouac over the east face of the Dru and Chamonix below (photo Diogo Santos)



SKI TRAVERSE PARC ELA

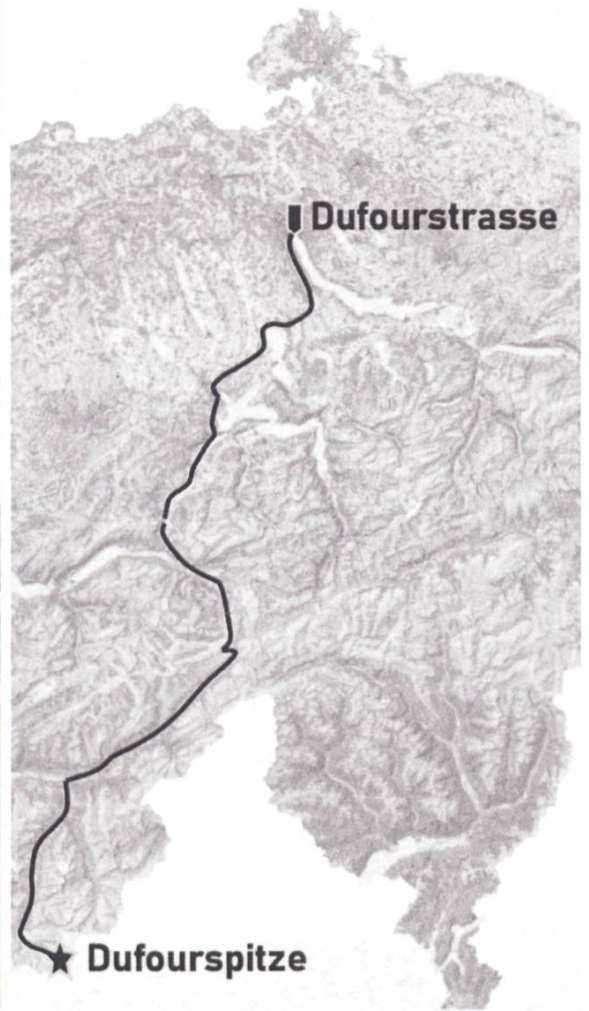
On the weekend of 13–14 January 2024, nine AACZ members signed up for a traverse of the Parc Ela region, overnighting at the SAC Chamona d'Ela. On the first day, most of the team went up to the Pass d'Ela, reaching it shortly before sunset. In the last sun rays we enjoyed the powder with hardly any tracks. Back at the hut, the hut wardens had managed to get the fire going and Tamara prepared an excellent risotto. On Sunday, after a lazy breakfast with litres of good coffee, we returned to the Pass d'Ela in a chill pace, benefitting from the track we had prepared the day before. From the pass, some went over the Furschela da Tschitta and the rest climbed Piz Val Lunga

(3077m). The snow in the 40 degree-plus couloir was partly frozen, making it more difficult than expected. So we decided for an early ski depot and instead climbed through rocky terrain. In the end, four of the party made the summit where we admired the views while enduring the minus 10 degree chill. Our late start, relaxed pace, and the difficult summit had taken its toll: it was almost 15:00 o'clock. We didn't stay long and started the 1,700-metre descent to Preda during which we appreciated some good powder but were also challenged by some tricky stretches through the forest.

Robert Büssow



Chamona d'Ela (photo Robert Buessow)



DUFOURSTRASSE – DUFOURSPIITZE MITTELS «FAIR MEANS»

2022 fuhren ein paar begeisterte AACZ-BergsteigerInnen mittels «fair means» mit dem Velo und den Ski von Zürich bis zum Tödi und zurück (siehe AACZ Jahresbericht 2021/22). Davon inspiriert begannen Yannick und ich bald mit der Planung für ein neues «fair means»-Projekt auf den höchsten Berg der Schweiz, der Dufourspitze.

Am 26. Juli 2023 traf ich Yannick frühmorgens an der Dufourstrasse in Zürich. Unsere Velos waren beladen mit Schlafsack, Matte, Kochsachen, Essen, Bergschuhe, einem 50-Meter-Seil, und Gletscherausrüstung. An diesem Tag trugen uns unsere Beine bis zum Lungernersee, wo wir nach 110 Kilometern und 900 Höhenmetern unser Zelt aufschlugen.

Am zweiten Tag erwartete uns der Aufstieg zum Brünigpass, gefolgt von einer holprigen Abfahrt nach Meiringen. Dort stockten wir den Essensvorrat im Unverpackt-Laden auf und fuhren weiter zum Grimselpass. Als wir am Abend den See auf dem Pass erreichten, spürten wir deutlich die 2100 Höhenmeter, die wir über nur 50 Kilometer zurückgelegt hatten. In der Nacht wurden wir von einem Geräusch gleich neben unseren Köpfen geweckt und sahen gerade noch, wie ein Fuchs mit einer Essens tasche davon rannte. Nach einer Verfolgungsjagd in Unterhosen gab der Fuchs die Tasche zwar wieder her, aber die teure, ultraleichte Dyneema-Tasche war durchlöchert.

Als ich am dritten Tag aufwachte, freute ich mich auf eine lange Abfahrt. In meiner Vorstellung würden wir vom Grimselpass bis nach Visp gemütlich hinunterrollen. Leider flachte die Strasse viel früher ab als gedacht, und die viel gepriesene Veloroute entlang der Rhone erwies

sich als holprig und nicht ideal für zwei vollbeladene Bergsteiger-Velos. In Visp stockten wir nochmals unsere Vorräte in einem Unverpackt-Laden auf und machten uns auf ins Mattertal. Es war schön, durch all die Dörfer zu fahren, die man sonst nur aus dem Zugfenster sieht. Wir stoppten für die Nacht in Täsch, da wir annahmen, dass Campieren in Zermatt nicht gerne gesehen wird. An diesem Tag legten wir 97 Kilometer und 1200 Höhenmeter zurück.

Am 29. war es so weit: Wir trafen in Zermatt ein. Wir tauschten die Veloschuhe gegen Bergschuhe, packten unsere Rucksäcke (mit der AACZ-Fahne) und stiegen zur Monte Rosa Hütte auf. Da für die kommende Nacht ein Gewitter angesagt war, entschieden wir uns, die Schlafsachen bei den Velos zu lassen und buchten kurzfristig zwei frei gewordene Plätze in der Hütte. Eine weise Entscheidung, denn aufgrund des schlechten Wetters am nächsten Tag erreichte keine Seilschaft den Gipfel. Wir nutzten den Tag zur Akklimatisierung und um die Beine zu erholen.

Am 31. Juli herrschte schon früh Aufregung in der Hütte. Zusammen mit einem Dutzend weiterer Seilschaften brachen wir auf. In der Ferne sah man bald die Lichter jener, die sich zum Matterhorn aufmachten. Mit grosser Freude erreichten wir den Gipfel der Dufourspitze. Wir spielten noch mit dem Gedanken, auf den Nordend weiter zu klettern, doch ein Stau an der Abseilstelle hielt uns auf, und als wir im Sattel ankamen, zogen bereits Wolken auf. So machten wir uns auf den Rückweg zur Hütte. Wir hatten es geschafft: Dufourstrasse zur Dufourspitze mittels «fair means»!

Rachel Kunstmann

KLETTERWOCHE IN DEN DOLOMITEN

Nachdem die Kletterwoche in den Dolomiten 2023 erstmalig von Daniel Crepaz durchgeführt wurde und sehr gut ankam, erklärte Daniel sich bereit, auch im September 2024 wieder eine Kletterfahrt in die Dolomiten für den Club zu organisieren. Trotz des zur Anreise sehr schlecht angesagten Wetters mit Hochwasser nördlich der Alpen und Schnee bis in mittlere Lagen, war es für uns klar, die Reise auf jeden Fall zu versuchen. Zwei aus der Gruppe entschieden sich zwar, das Dolce Vita und die schwierigen Routen in Arco zu genießen; sieben wackere Huttli wagten jedoch die Reise, um bei leichten Minusgraden am Sass Dlacia Campingplatz die Zelte aufzuschlagen. In den ersten paar Tagen war es dann auch niemandem peinlich, vier Jacken übereinander anzuziehen. Trotz der niedrigen Temperaturen suchten wir uns täglich frischen Fels, wobei nach der ersten Erfahrung in einem nordseitig gelegenen Klettergarten im Fanes Naturpark («ultra-nea») mit tauben Fingern

dann eher die Südwände bevorzugt wurden. Im Laufe der Woche stiegen dann die Temperaturen wieder an, so dass das Klettern immer mehr zum Genuss wurde. Die einzelnen Seilschaften besuchten verschiedene Gebiete und Routen: Via la Samblana, Sas dai Tamer-sc; Demetz Führe und La Gallina Gialla an den Cir Spitzen; Trenker Führe (inklusive der Fortsetzung um den 2. Sella Turm) und Delenda Cartago an den Sella Türmen; Buhlverschneidung in der Ciavazes Südwand; Orizzonti di Gloria, Via del Buco und Via Valerio Giordano am Lagazuoi; Gino Bellumat am Vallon, Pala delle Guide. Die wunderschöne Landschaft liess sich nicht nur kletternd, sondern auch sehr gut auf dem Mountainbike erkunden. Neben den alpinen Höhepunkten gab es auch noch einen kulinarischen Höhenpunkt: Daniel lud uns zum Schluss alle zu hausgemachter Pizza bei seinen Eltern ein!

Hans Wäsle

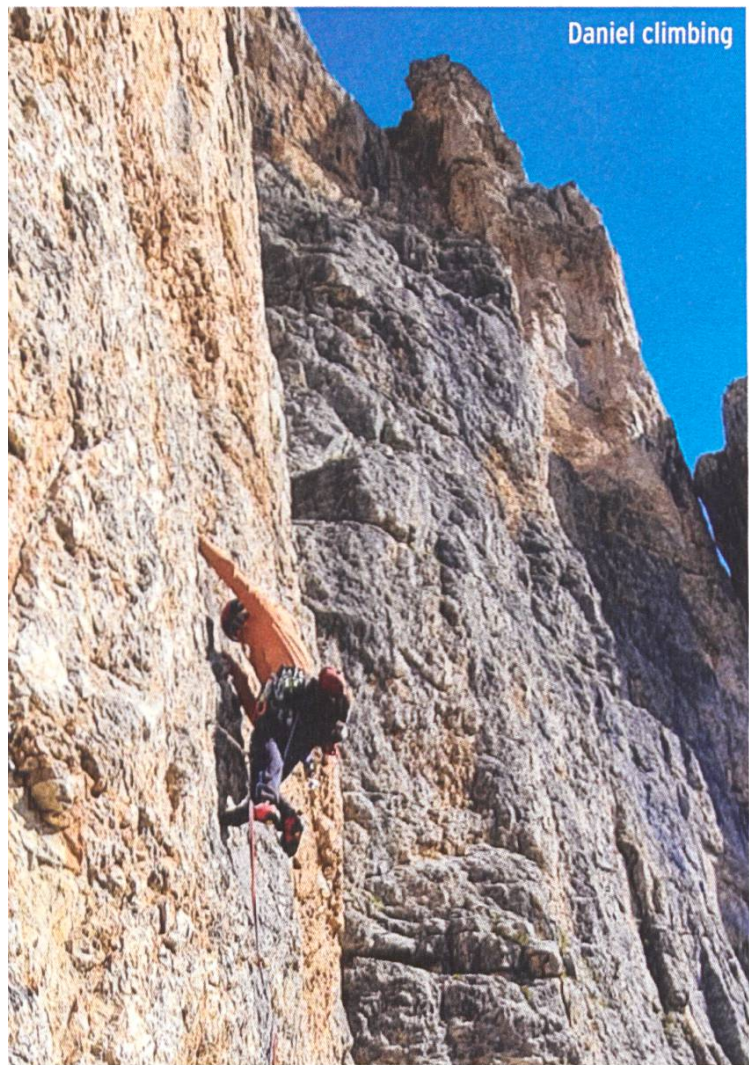
DIFFICULT RIDERS ON THE DAMMASTOCK

Another spring, another fair-means attempt on a cantonal high point. This year the goal is Dammastock, the highest summit in canton Uri. It's a long tour with challenging bicycle access, and we will need two tries to succeed.

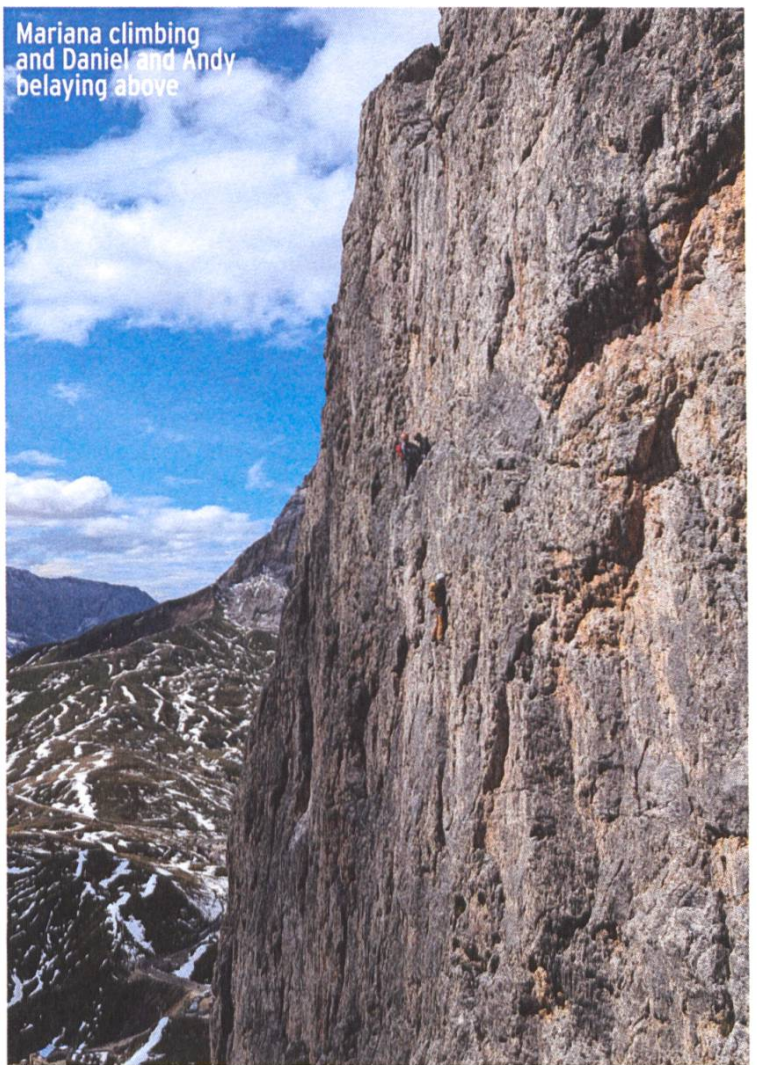
The first time – end of May 2024 – there are six of us. Alex Fuchs, David Vukovic, Rachel Kunstmann, and Yoann Trellu depart Zürich on their bicycles early on Sunday, 19 May, headed for the abandoned Hotel Galenstock on the Furka road, 120 km from Zürich. Diogo

Santos, starting from Wallis, travels to Realp by train and hikes to meet them. Max Poletto, the sixth team member, has planned poorly and is competing in a rowing race in Cham in the morning. It is past 13:00 before he starts to pedal to the mountains, late but energized by an unexpected victory.

The abandoned hotel provides good shelter for dinner and a bivy. We're on skis by 02:45 and reach the wall below Nördlicher Tiefensattel before 06:30, a respectable pace. But Yoann



Daniel climbing



Mariana climbing
and Daniel and Andy
belaying above



Zusammen in den Dolomiten

Returning home from Tiefenstock (photo Max Poletto)



Biking home after
Dammastock
(photo Max Poletto)

is not feeling well, and conditions on the climb are not ideal, wet rocks and soft snow. It takes almost three hours for all of us to reach the saddle. Low clouds hide the morning's blue skies as we descend to the Rhône glacier. After an hour of downclimbing in deep snow, including a rappel, we have lost only 300 meters. Assessing our slow pace and the worsening weather, we turn around.

The climb back to the saddle is more efficient, so five of us make the impromptu decision to summit nearby Tiefenstock while Yoann rests. The descent from Tiefensattel, however, is no less trouble than the morning's climb. One of our rappel ropes gets stuck, and Alex, who has already led the day's difficult sections, does a solo, unprotected climb to rescue it while we wait on the wall.

We're back on the Tiefengletscher at 17:00. Visibility, marginal at first, improves as we descend. Light rain begins to fall on the short skin up to Schafberg, the day's last obstacle. Then it's all downhill on fun, slushy snow to our bikes, and a long, almost effortless roll down to Erstfeld, where we catch a train to Zürich. (Diogo manages to hike quickly enough to catch a connection in Realp, so we all arrive in Zürich together.)

A great day in the mountains, but it feels like unfinished business. Two weeks later, the weather affords a second attempt. Unfortunately, among the first group only Max can make it. He is joined by Antoine Gillioz and Sven Kunze. We decide to tackle the climb from Belvédère, which requires cycling up from Wallis. Given the distance and our constrained schedule, we compromise on the self-powered aspect and take the train to Oberwald. We leave the station on our bicycles at 16:30. The

Furka road is still officially closed. The snow plows have reached only Muttbach, a couple switchbacks above Gletsch. From there, it's hike-a-bike over huge piles of snow and rocky debris: hard but rewarding work, a far cry from the roar of motorbikes and sports cars typical of summers on Furka.

We begin skiing at 4:00 after a bivy on the terrace of the (still closed) Rhônegletscher visitor center. The night has been warm, and rockfall rumbles ominously in the dark off the Sidelengrat to our right. Fortunately the sky is light by the time we reach the big crevasse zone at 2600 meters. Assessing the terrain in good weather, it is clear that our decision to turn around two weeks ago was the right choice. We summit at 9:30. It's a spectacular place: the summit cross is buried in snow and the views span Switzerland from Titlis to Basòdino, from Tödi to the Grand Combin. The descent is bliss, a thin layer of sulz over firm snow, steep enough for easy progress even in the flattest parts of the glacier. We are motes in this magnificent landscape.

Back at Belvédère, we see snow plows operating on the switchbacks below. We wait for their lunch break to not disturb them. Below Gletsch, though, the crews are working through lunch. A foreman stops us: he looks displeased, we fear he might call the police. But his behavior changes after a look at our gear. He asks what we were doing. "Bike and ski to Dammastock". He breaks into a grin, reminisces about his own climb of Dammastock. He turns on his two-way radio, tells the crew to pause because mountaineers on bikes are coming through, waves us along. We sail down to Oberwald.

Max Poletto



KLETTERN UND WANDERN IM ALPSTEIN

Die Wettervorhersage für das Wochenende vom 28. Oktober 2023 war nicht besonders gut: nass, stürmisch und kalt stand im Bericht. Das schreckte einige ab, aber vier Huttli waren dennoch davon überzeugt, dass es ein tolles Wochenende werden könnte. Als wir nach der Anreise mit ÖV in Wildhaus ankamen, fanden wir trockene Felsen mit blauem Himmel und eine atemberaubende Aussicht auf den Säntis vor. Schon bald trennten sich Team Klettern und Team Wandern: Milo und Hannes brachen zur trockenen Schafbergwand auf, um Knecht Ruprecht zu klettern, während Tamara und Hans über den Alpinwanderweg zur Zwinglipasshütte wanderten und dabei noch die Jöchli Spitz besuchten. Später, kurz vor dem Nachtessen, trafen wir uns alle auf der Zwinglipasshütte, um den Abend auf dieser tollen

Hütte zu geniessen, die von Freiwilligen des SAC Toggenburg betrieben wird. Am nächsten Morgen änderte sich das Wetter leider doch noch zum Schlechteren. Der Himmel war diesig, und Föhn kam auf. Während Hans und Tamara die Wanderung auf den steilen Grashängen am Mutschen genossen, versuchten sich Milo und Hannes zuerst mit einer Route am VIII. Kreuzberg, aber schon beim Zustieg merkten sie, dass es mit dem Föhnsturm wohl doch zu ungemütlich werden würde. Schliesslich kletterten sie doch noch in der ebenfalls kalten Nordwand an der Gätterispitz. Alles in allem konnten wir ein fantastisches Wochenende in einer der schönsten Bergregionen der Schweiz geniessen.

Hans Wäsle

MONTE BAR MOUNTAIN BIKE OUTING

The original plan for the weekend in October 2024 was camping and mountain biking in Val Mustair, however, a few days before there had been heavy snowfall that covered many of the alpine trails in the valley. The group therefore decided to head to Monte Bar for a day trip instead. After an early Sunday morning train ride to Lugano, the group took a couple of buses to reach the starting point in Bogno. After pedaling uphill for roughly an hour, we arrived at an old church surrounded by amazing alpine scenery. This signaled the start of the several kilometer long alpine single trail traverse of the Monte Bar valley. The trail weaved through golden grass-covered hillsides until we reached the

first downhill trail. This fun trail meandered through the forest up to the main road of the valley. After a long traverse and climb on the pavement we got to the final descent. The trail started among autumn-colored hills and quickly transitioned into trees. While riding in the forest we would occasionally break into pastures and ride amongst beautiful Ticino farms. At the end of the last trail we began our ride down to the Lugano lakeside where we enjoyed a well-deserved pizza. Excluding the ride down to Lugano, the group rode roughly 1400 hm and 34 km in the Monte Bar valley.

Seth Griffith

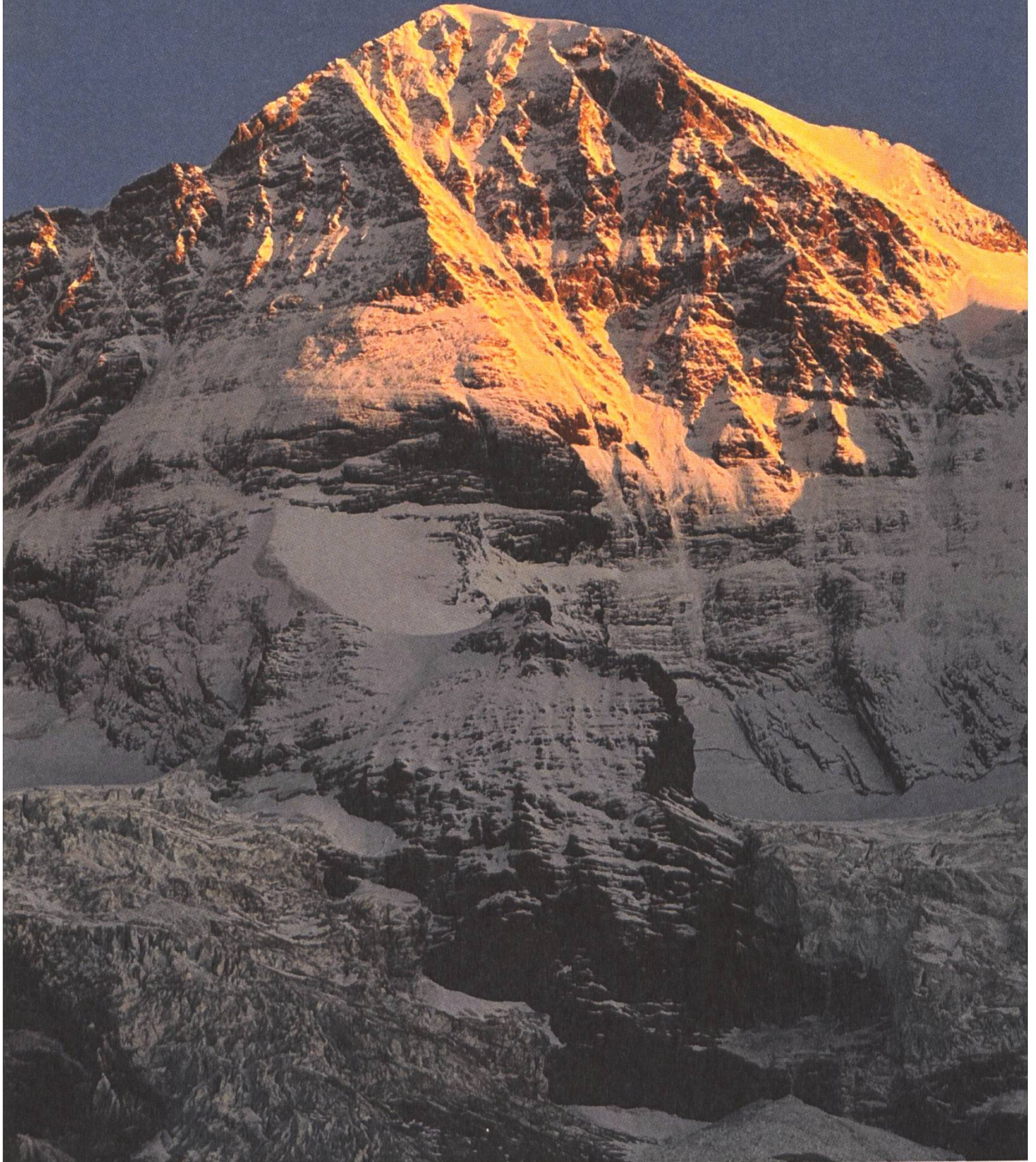
Tamara geniesst die Aussicht am Jöchli
(Foto Hans Wäsle)



Janneke, Seth, and Carolin enjoying the alpine
single track (photo Georgia Drew)



The Mönch's north face at dawn



LAUPER ROUTE, MÖNCH – A SPONTANEOUS ADVENTURE

Some climbs are months in the making, meticulously studied with every weather pattern analysed and conditions cross-referenced. And then there are those born out of a casual Saturday morning chat over coffee. Our ascent of the Lauper Route on the Mönch – in the bootprints of AACZ member Hans Lauper (1895–1936) – fell into the latter category.

The Alps were in rare form in November 2024. Reports of crisp "Trittfirn" and excellent conditions across the Oberland trickled in. Sebastian Dawo and I exchanged a few messages, mulled over our options, and, without so much as a second thought, hurriedly packed our bags and sprinted for the last connection from Zürich HB to Kleine Scheidegg. Arriving at dusk, we set off towards the Guggihütte, our approach lit only by headlamps and the crisp moonlight on the North Face. We knew the hut was fully booked, but undeterred, we brought along sleeping mats and bivy gear. At the hut, we found a warm welcome – at least from the kitchen tables beneath which we unceremoniously laid out our sleeping bags.

We set off at 03:30 after a good night's sleep, stepping into the kind of alpine night where the stars hang like lanterns above the frozen wilderness. The steep descent from the Mönch-plateau to the glacier combe below the North Face was our first hurdle, requiring careful footwork on hard snow in the glow of our head torches. The normal couloir exit was impassable due to low snow cover, so instead, we wove our way through the crevasses on the Westlicher Eigergletscher before climbing the northern flank of the west ridge by a rising traverse. Once back on the standard route, we moved quickly, spurred on by the fabulous conditions

– the kind that make mixed climbing a pleasure rather than an exercise in existential dread.

Sebastian took the Schulterstand crux, deftly navigating the tangle of slings and weathered tat dangling from the overhanging rocky step. Above this, the precarious downward-sloping limestone, which might have been terrifying under different conditions, was fortunately mostly free of verglas. Beyond, the snow was firm underfoot, and ice appeared in all the right places, allowing us to climb steadily upward. Higher up, we moved between the northwestern spur and the snow/ice gully to its right, adjusting our line to match the terrain and making steady progress toward the summit. The final slopes stretched out before us, the midday sun illuminating the peak in a golden alpine glow as we moved together for the last section.

At 13:30, ten hours after setting off, we stood on the summit of the Mönch, greeted by an impeccable panorama of the Bernese Oberland. The air was still, the visibility endless. A fine reward for a long day's effort! With daylight on our side, the descent via the normal route was straightforward, though not without the usual mix of knee-deep post-holing and tactical glissading. By mid-afternoon, we found ourselves at the Jungfrauoch station with a well-earned Hefeweizen as curious tourists eyed our sunburnt faces, crampon-ravaged trousers, and general air of windblown satisfaction. As we savoured our beers, it was hard not to reflect on the route's legacy – one first traced by a fellow AACZ member over a century ago and still drawing climbers to its elegant line today.

Patrick Hogan and Sebastian Dawo